

Ethische und berufsrechtliche Verantwortung von Psychotherapeut*innen in der Klimakrise

Vortrag von Birgit Zech (Psy4F)





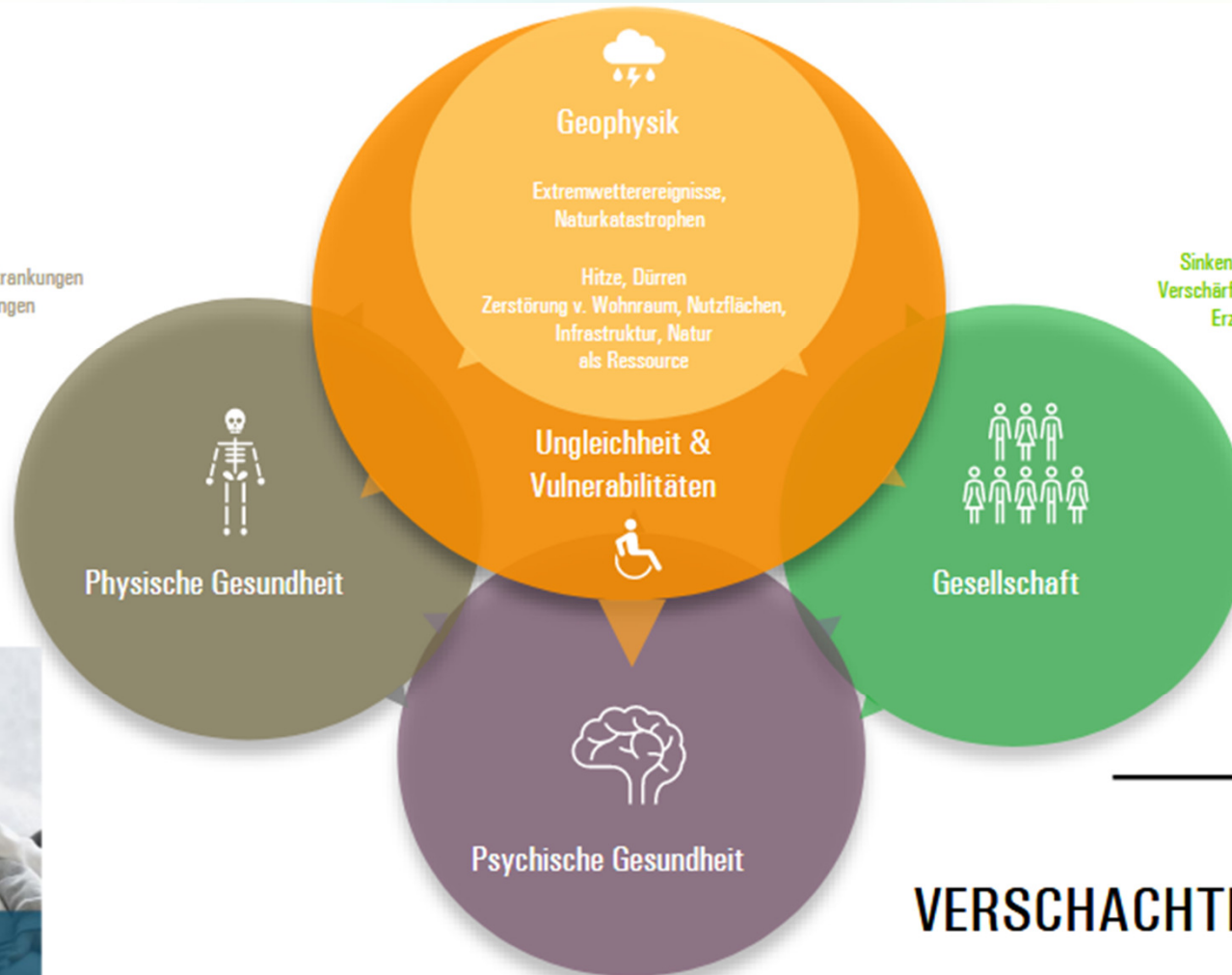
Gliederung

- 1. Auswirkungen der Klimakrise auf unsere psychische Gesundheit**
- 2. Berufsethische Verpflichtung als Psychotherapeut*innen**
- 3. Aufgaben der Kammern und Verbände**
- 4. Schlussfolgerungen für eine eigene „klimaachtsame“ Psychotherapie**



Auswirkungen der Klimakrise auf die psychische Gesundheit

z.B.
Hitzeschlag
Verletzungen
Kardiovaskuläre Erkrankungen
Atemwegserkrankungen
Vektorübertragene
Infektions-
erkrankungen



z.B.
Aggression, Gewalt
Sinkende Gruppenkohäsion
Verschärfung Ungerechtigkeit
Erzwungene Migration,
Bürgerkrieg



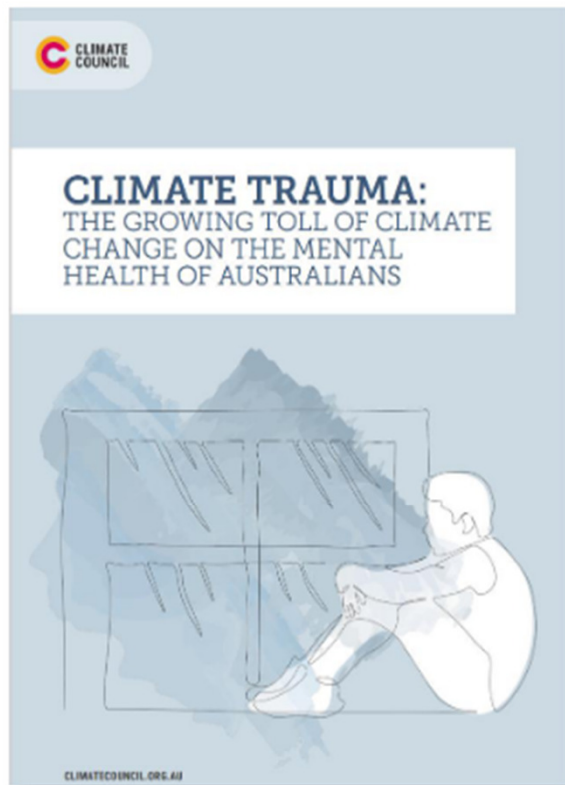
VIelfältige VERSCHACHTELTE FOLGEN

Abb angelehnt an: Clayton, Manning, Speiser & Hill, 2021
<https://www.apa.org/news/press/releases/2017/03/mental-health-climate.pdf>

Direkte Auswirkungen

DIREKTE FOLGEN

UNWETTER- & NATURKATASTROPHEN



Bradshaw, S., Gardner, J., Gergis, J., & Blashki, B. (2020). Climate trauma: the growing toll of climate change on the mental health of Australians.

Auswirkungen auf die mentale Gesundheit nach Betroffenheit durch Extremwetterereignisse

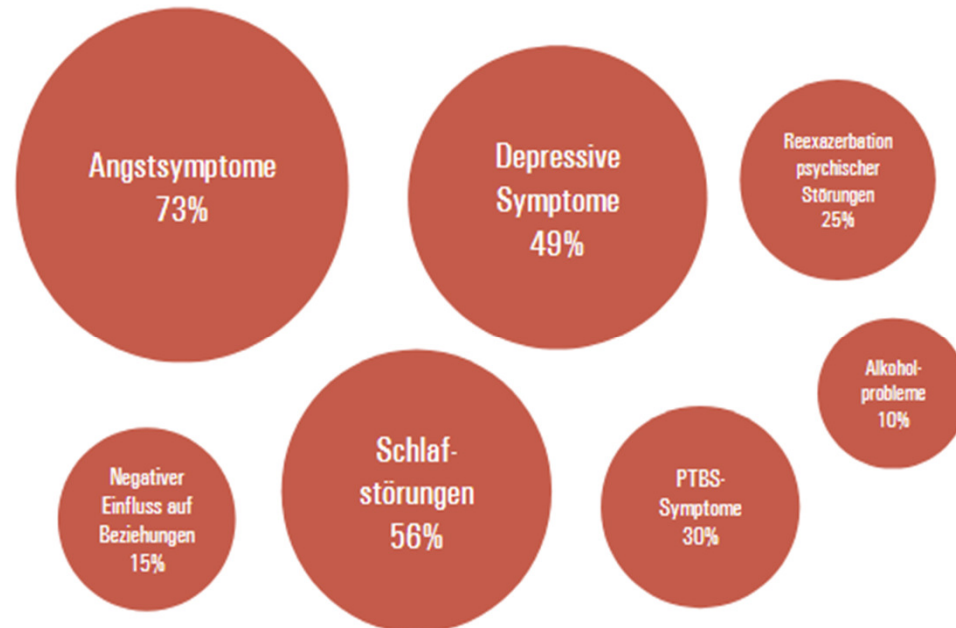


Abb angelehnt an: Bradshaw, Gergis, Blashki, 2023

Die indirekten Auswirkungen der Klimakrise

Klimaveränderungen:

- erhöhen die Wahrscheinlichkeit psychischer Krisen
- erhöhen die Aggressivität
- mindern Sicherheits- und Stabilitätsgefühle
- mindern das Gefühl von Autonomie und Kontrolle
- lassen uns besorgter in die Zukunft schauen



Soziale Folgen

Von Klimaveränderungen betroffene Gesellschaften zeigen:

- Ein schwindendes Zusammengehörigkeitsgefühl
- Mehr Aggressivität
- Mehr politische Konflikte und Kriege



Klimakrise

**Gesundheits-
krise**



**Klima- und
Umweltschutz**

**= Selbst- und
Bevölkerungsschutz**



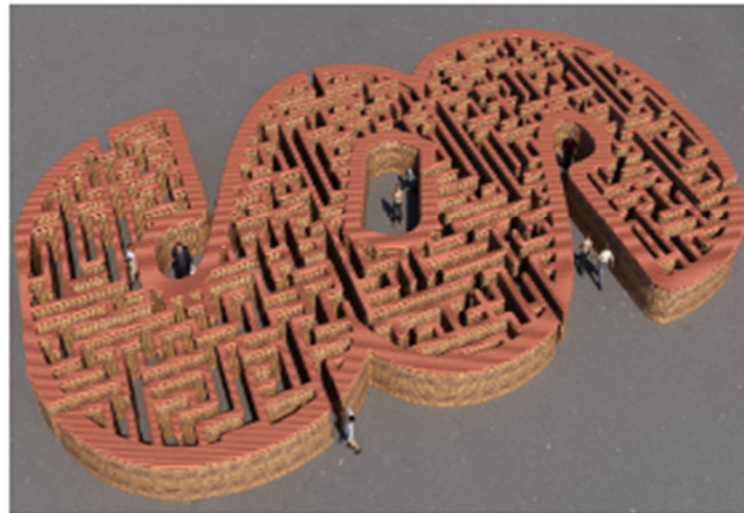
Berufsethische Verpflichtung

Gesetzliche Grundlagen durch:

- Bundespsychotherapeutenkammer
- Landespsychotherapeutenkammern
- Berufsordnung

Handlungsgrundlagen:

- Berufsethische Richtlinien der Verbände





MBO §1 Berufsaufgaben



(3) Psychotherapeut*innen beteiligen sich an der Erhaltung und Förderung der ökologischen und soziokulturellen Lebensgrundlagen im Hinblick auf die psychische Gesundheit der Menschen.



Ethischer Meta-Code der EFPA:

„Psychologen sind sich ihrer professionellen und wissenschaftlichen Verantwortung gegenüber Klienten, gegenüber der Gemeinschaft und der Gesellschaft, in der sie arbeiten und leben, bewusst. Psychologen vermeiden es Schaden zuzufügen.“



Berufsethische Richtlinien BDP/DGPs

Psychologinnen und Psychologen handeln im Sinne des Wohls und Wohlbefindens der Menschen. Sie setzen sich ein für eine gute, natürliche, sozioökonomische und kulturelle Lebensbedingungen von Einzelnen und Gemeinschaften.“



PsychThG §1, Absatz 3:

„Zum Beruf der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten gehört neben der Psychotherapie auch die Beratung, **Prävention** und Rehabilitation zur Erhaltung, Förderung und Wiederherstellung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung“

Zum Berufsbild gehört (25. DPT):

„Beeinflussung relevanter **gesellschaftlicher Rahmenbedingungen**“



Es ist unsere gesetzliche Pflicht !



PsychThG §1, Absatz 3:

„Zum Beruf der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten gehört neben der Psychotherapie auch die Beratung, **Prävention** und Rehabilitation zur Erhaltung, Förderung und Wiederherstellung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung“

Zum Berufsbild gehört (25. DPT):

„Beeinflussung relevanter **gesellschaftlicher Rahmenbedingungen**“



Engagement ist nicht nur möglich, sondern unsere Pflicht

- fachliches Potenzial nutzen
- politisches Engagement durch:
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Beratung von politischen Entscheidungsträgern und Organisationen
 - Unterstützung von Aktivist:innen
- darüber hinaus: Möglichkeiten, Pflichten und Grenzen von Kammern und Verbänden

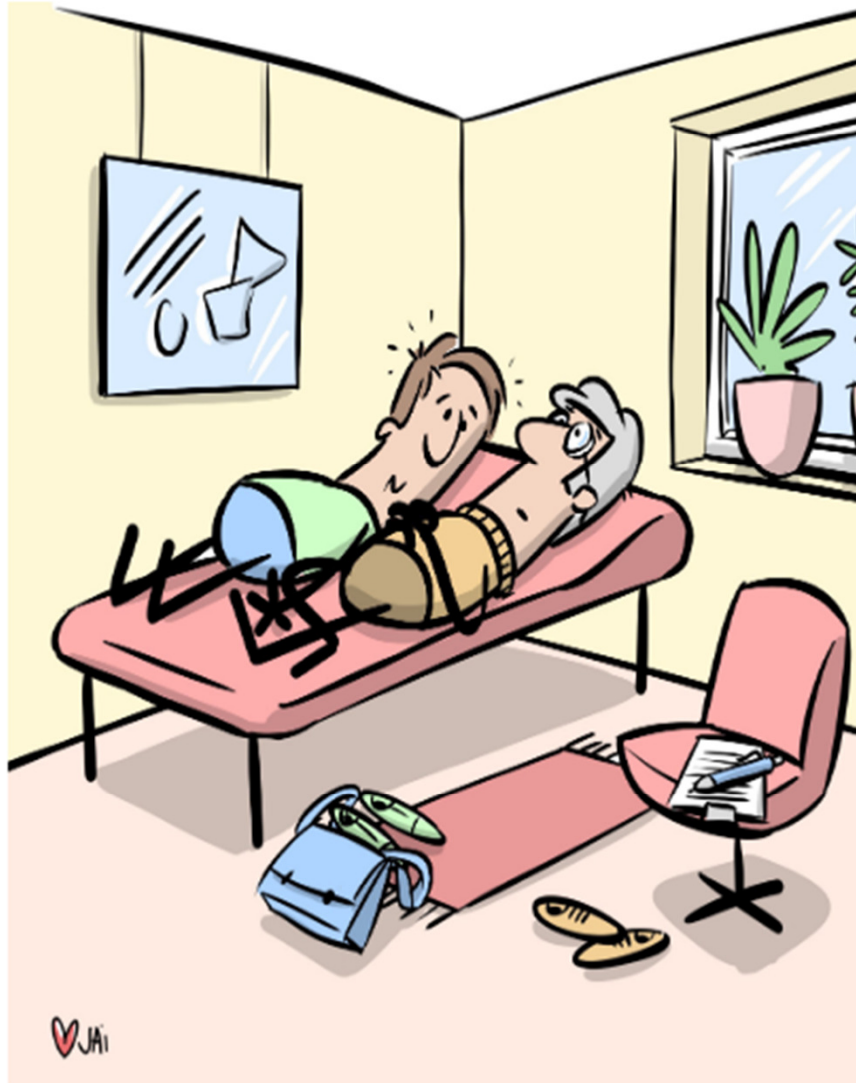


Gesellschaftliche Einbettung und „Abstinenzgebot“

- In der Therapie selbst: „Abstinenzgebot“: keine Manipulation, kein aufsuchendes Verhalten, keine „Befriedigung eigener Interessen“

ABER: was, wenn gesellschaftliche Probleme Ursache und Thema der psychischen Erkrankung sind ?

- Eigene Werte und Überzeugungen fließen implizit in die Therapie ein
- Psychische Symptome der Klimakrise sind Symptome struktureller, (welt-)gesellschaftlicher und sozialer Phänomene
 - Lebensweise in einem kapitalistischen, auf Wachstum ausgerichteten Wirtschaftssystem
 - Bildungssystem, das auf Leistungsdruck, Konkurrenz und Reproduktion ausgerichtet ist – mithin auf das Wirtschaftssystem



Ganz neue
Herausforderungen
in der
psychotherapeutischen
Praxis!



3. Aufgaben der Kammern und Verbände

3.1. Aufgaben der Kammern



1. Die Wahrnehmung der beruflichen Belange und die Darstellung nach außen
 - **Agieren in einem von Umwelt und Gemeinwesen geprägten Umfeld**
 - **Als KdöR an das Staatsziel Umweltschutz gebunden**
2. die Beratung staatlicher Organe und anderer gesellschaftlicher Institutionen
 - **Mitwirkung an Gesetzgebungsprozessen**
 - **Hinweisen auf die Auswirkungen aller staatlichen Regelungen auf die psychische Gesundheit**
3. der Erlass einer Berufsordnung einschließlich ethischer Richtlinien
 - **§ 1, Abs. 3: „Erhaltung und Förderung der ökologischen und soziokulturellen Lebensgrundlagen im Hinblick auf die psychische Gesundheit der Menschen“**
4. die Regelungen der Fort- und Weiterbildung
5. Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie für die eigene Kammerarbeit: z.B. Reisen, Tagungsorte, Themen, Divestment



Beispiel LK Rheinland-Pfalz



KLIMANOTFALL - AUSWIRKUNGEN ÖKOLOGISCHER KRISEN AUF DIE PSYCHISCHE GESUNDHEIT

**INFORMATIONEN UND POLITISCHE FORDERUNGEN
AUS PSYCHOTHERAPEUTISCHER SICHT**





KLIMANOTFALL -

Aktive Kommunikation in die Politik

Die gesundheitlichen und sozialen Auswirkungen der ökologischen Krisen müssen in alle Ebenen der Politik aktiv kommuniziert werden. Diese müssen bei allen Entscheidungen der Politik mitgedacht werden. Dabei muss verdeutlicht werden, dass größte politische und gesamtgesellschaftliche Anstrengungen erforderlich sind, den ökologischen Krisen zu begegnen. Es müssen zeitnah Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit Menschen sich in ihrem Alltag klimaschützend und damit auch gesundheitsförderlich verhalten können.



KLIMANOTFALL -

Kommunikation gesundheitlicher und sozialer Auswirkungen

Die gesundheitlichen und sozialen Auswirkungen der ökologischen Krisen müssen in die Allgemeinbevölkerung kommuniziert werden im Sinne eines Public-Health-Ansatzes. Dabei sind die Auswirkungen auf besonders vulnerable Gruppen zu unterstreichen, insbesondere auch auf Kinder und Jugendliche. Klimabezogene Emotionen dürfen nicht pathologisiert werden, sondern als angemessene emotionale Reaktion aufgegriffen werden. Politisch-gesellschaftliches Engagement wie Klima-Aktivismus verdient psychologische Unterstützung, wenn gewünscht.



KLIMANOTFALL -

Klimabezogene Aus-, Fort- und Weiterbildung

Die gesundheitlichen und sozialen Auswirkungen der ökologischen Krisen sowie wichtige Aspekte der Klimapsychologie und -psychotherapie werden verstärkt implementiert in die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Psychotherapeut*innen. Berücksichtigt wird dabei die Besonderheit, dass auch Psychotherapeut*innen selbst und ihre Familien von der Klimakatastrophe betroffen sind und sein werden. Möglichkeiten zur klimabezogenen Selbstreflektion werden geschaffen. Es werden Fortbildungsmöglichkeiten für Psychotherapeut*innen im Hinblick darauf ausgebaut, was die berufsethischen und -rechtlichen Aspekte von politischen Äußerungen in einer laufenden Psychotherapie angeht.



KLIMANOTFALL -

Klimaschutz in Institutionen des Gesundheitswesens

Dekarbonisierungs-, Nachhaltigkeits- und Schutzstrategien müssen in allen Institutionen des Gesundheitswesens implementiert werden. Dazu ist eine Zusammenarbeit aller relevanten Akteur*innen des Gesundheitswesens erforderlich. Psychotherapeut*innen engagieren sich dafür in den Gremien, in denen sie vertreten sind. Sie stehen auch für eine Beteiligung an Initiativen wie dem „Klimapakt“ des Bundesgesundheitsministeriums („Klimaschutz als Gesundheitsschutz begreifen“)² bereit.



KLIMANOTFALL -

Klima- und krisensensible Versorgung

Die Entwicklung einer klima- und krisensensiblen Versorgungsstruktur und Bedarfsplanung im Gesundheitswesen ist erforderlich. Hierbei müssen u.a. Maßnahmen zur Prävention psychischer und physischer Erkrankungen stärker ausgebaut werden, um die Versorgungsstruktur zu entlasten.

Psychologische Erste Hilfe und Notfallpsychotherapie

Strategien zur Psychologischen Ersten Hilfe und Notfallpsychotherapie sowie des Übergangs in die psychotherapeutische Regelversorgung bei Großschadenslagen nach klimabezogenen Extremwetterereignissen müssen entwickelt und implementiert werden. Aus aktuellen Ereignissen wie der Flutkatastrophe im Ahrtal müssen entsprechende Erkenntnisse gezogen und berücksichtigt werden.



3.2 Handlungsmöglichkeiten der Berufs- und Fachverbände



- 1. Bindeglied zu politischen Entscheider*innen und der Gesellschaft
- 2. Pflicht, aktuelle politische Diskurse zu verfolgen und mitzugestalten
- 3. Anbieten umwelt- und klimapsychologischer Inhalte und Information über aktuelle Forschungserkenntnisse
- 4. Beitrag zur Sichtbarwerdung der gesellschaftlichen Rolle von Psychotherapeut*innen und Psycholog*innen
- 5. klimapsychologisches Engagement in Arbeitsgruppen oder Expert*innenkreisen und fachlicher Austausch auf Symposien und Kongressen



Schlussfolgerungen für eine eigene „klimaachtsame“ Psychotherapie

frei nach K. Hörter, in: „Das Unbewußte in der Klimakrise“, vgl. Literaturliste

1. Wir erkennen die Klimakrise in ihrer Dringlichkeit und in ihrem Ausmaß an und richten unser Handeln danach aus, ihr Ausmaß abzumildern
2. Wir pathologisieren nicht die psychische Belastung, insbesondere der jüngeren Generation, sondern erkennen sie als adäquate Reaktion auf die existentielle Krise an.
3. Wir teilen, reflektieren und erweitern unser Wissen über die typischen individuellen und gesellschaftlichen Abwehrmechanismen in Bezug auf die Klimakrise
4. Wir fühlen uns für die gesellschaftlichen Bedingungen, unter denen die jungen Patient*innen aufwachsen verantwortlich und versuchen, positiven Einfluss darauf zu nehmen
5. Wir verstehen politisches Handeln **außerhalb des Therapieraumes** nicht als Verstoß gegen ein „Abstinenzgebot“, sondern als notwendig, um Bedingungen für eine erfolgreiche Therapie wieder herzustellen
6. Wir verstehen uns selbst in unseren Einstellungen und Empfindungen als geprägt von der Gesellschaftsform, in der wir leben und versuchen, diese Tatsache kritisch zu reflektieren, um die Gesellschaftsform positiv für unsere Patient*innen zu beeinflussen, denn dies ist unsere gesetzliche Präventionspflicht nach §1 Abs. 3 PsychThG.



Werdet politischer !

- Die Psycho(therapie)analyse kann entweder im Stillen weiterarbeiten, die Augen und Ohren verschlossen und ein Teil des Problems bleiben, oder wir können alle Ressourcen unserer Profession nutzen, um ein Teil der Lösung zu werden.“
- Donna Orange (2017 „Climate Crisis, Psychoanalysis and radical ethics“)

...denn es ist unsere Pflicht, und die Pflicht unserer Kammern und Verbände.



Literaturliste



- Lea Dohm, Felix Peter u.a. „Climate Action, Psychologie der Klimakrise“ Psychosozial Verlag 2021
- Mareike Schulze, Katharina Simons u.a. „Werdet politischer“ aus L-Dohm Climate Action 2021
- Lea Dohm, Malte Klar „Klimakrise und Klimaresilienz- Die Verantwortung der Psychotherapie“ Psychosozial 43, 2020
- C. Traidl Hoffmann, M. Herrmann u.a. „Planetary Health“ Med. Wiss. Verlagsgesellschaft 2021
- Katharina van Bronswijk, Chris Hausmann „Climate Emotions“ Psychosozial Verlag 2022
- LPK Rheinland Pfalz „Klimanotfall- Auswirkungen ökologischer Krisen auf die psychische Gesundheit“ 2023
- Andreas Heinz u.a. Klimawandel und psychische Gesundheit. Positionspapier einer Task Force der DGPPN“ aus Der Nervenarzt 3 2023.
- Christine Bauriedl-Schmidt u.a. „Das Unbewusste und die Klimakrise“ Brandes&Apsel 2023

**VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT !**

